

## **gabrielle zimmermann (gz) – sinnlose tätigkeiten mit grosser sorgfalt ausgeführt**

2009 beginnt die Videokünstlerin Gabrielle Zimmermann (gz) ihre „Versuchsreihe“ mit dem scheinbar widersprüchlichen Titel „Sinnlose Tätigkeiten mit großer Sorgfalt ausgeführt“. In laborartigen Situationen werden akribisch eigenwillige Versuchsreihen durchgeführt. Verpackungsmaterialien, wie Luftpolster und Luftpolsterfolien werden aufgeschnitten, perforiert, penetriert, zerstört und manipuliert - auf sehr unterschiedliche Art und Weise (mit Skalpell, Zange, Nadel,...) wird Luft entzogen oder werden Flüssigkeiten injiziert ...

Den dadurch entstehenden Bildkompositionen wohnt durchaus eine formale Ästhetik inne. So steht die transparente Oberflächenbeschaffenheit des Plastiks und dessen „ätherische“ Verletzlichkeit im Kontrast zu dem metallenen klinischen Besteck. So werden in Szene Nr. 6b der „Versuchsreihe“ geduldig die endlos scheinenden Luftpolsterreihen einer Folienbahn mit dem Finger zerdrückt (dieser Vorgang existiert auch in Echtzeit, ca. 1Std., wurde aber mit Zeitraffungen durch Überblendungen gekürzt). Die durch das Zerplatzen der Luftpolster und dem Rascheln der Folie entstehende „Musik“ begleitet das „Ballett“ aus Fingern und Folienbewegung.

So „sinnlos“ und unbeschwert, wie der Titel den Betrachter zunächst glauben macht, ist das ganze Unterfangen nicht; es beinhaltet vielmehr ein Vielfaches an Denkansätzen, welche völlig unterschiedliche Diskurse anregen können: Sei es zum Einen auf konsumkritischer, umweltpolitischer Ebene, die Frage nach all dem „Wohlstandsmüll“, der allein durch Verpackungsmaterial entsteht oder nach dem Anachronismus diverser Datenträger, welche gewissermaßen auch das Ende einer „analogen Datenepoche“ markieren<sup>1</sup>; zum Anderen Assoziationen an meditative Ansätze und Tätigkeiten, z.B. im Buddhismus, insbesondere Zen, aber auch an Camus' „Mythos von Sisyphos“<sup>2</sup> (2) und der damit einhergehenden Frage nach Absurdität und Existenz.

Diese Arbeitsreihe, welche auch immer als solche betrachtet und gezeigt werden soll, setzt sich auf minimalistische und zugleich humorvolle Weise mit den großen „Sinnfragen“ auseinander. Was ist also sinnvoll?... was ist sinnlos? Diese Frage wird ironisch in den Raum gestellt und lässt Platz für die individuellen Gedankengänge des Betrachters. Wenn dadurch Menschen zum Schmunzeln oder Kopfschütteln gebracht werden oder gar das Verfolgen eines Gedankenganges bewirkt wird, ist es per se schon nicht mehr sinnlos. Auch das Verpackungsmaterial, "sinnloser Müll", erhält so noch eine Verwendung, einen neuen Sinn.

Wenn der Betrachter zum Nachdenken über Sinn und Unsinn angeregt wird ... ist der „Sinn“ der „sinnlosen Tätigkeiten“ für gz schon erfüllt.

Gabrielle Zimmermann (gz) hat Literaturwissenschaften und Kunstgeschichte studiert (M.A. bei Tilman Osterwold und Beat Wyss), Bereits gegen Ende des Studiums und direkt danach hat gz im Frankfurter Kunstverein (unter der Leitung von Nicolaus Schafhausen) gearbeitet, bis sie sich 2001 gegen eine Karriere im Ausstellungsvermittlungsbereich und doch für die freie Kunst entschied. Seitdem ist die Autodidaktin als freie Künstlerin in Frankfurt, Stuttgart und anderswo tätig.

Mehr Informationen unter: [www.gabriellezimmermann.de](http://www.gabriellezimmermann.de)

---

1 Werkprozesse mit den Bändern alter Musik- und Videokassetten etc. sind in Arbeit

2 «Der Mythos von Sisyphos» kreist um die zentrale Frage, die Grundfrage auch aller Philosophie, «ob das Leben die Mühe, gelebt zu werden, lohnt oder nicht». Sisyphos steht für den Menschen, der sich seiner wahren Stellung in der Welt und das heißt: seiner absurden Situation bewusst ist. Das «Absurde» bezeichnet die Diskrepanz zwischen dem Menschen und seiner Sehnsucht nach Sinn und Verstehen und dem Schweigen der Welt, ihrer Undurchdringlichkeit und Gleichgültigkeit.

Mit dieser Erfahrung stellt Camus die Forderung an den Menschen, dieses Leben und diese Situation ohne Illusionen auszuhalten, aller Transzendenz und allen Trostes zu entraten und eine sich ganz im Diesseits ihren «Sinn» gebende Existenz auf sich zu nehmen, deren «Reich ganz von dieser Welt ist». Allein diese geistige Haltung, so Camus, verleiht dem Menschen in seiner absurden Situation Würde und Wert: «Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen.»